



Jahresbericht 2024

GEMEINSAM GEGEN SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT

MEDICA MONDIALE FOUNDATION SWITZERLAND



WER WIR SIND

Gemeinsam gegen sexualisierte Kriegsgewalt

Medica Mondiale Foundation Switzerland setzt sich seit 2008 mit Tatkraft und Beharrlichkeit für Frauen und Mädchen ein, die sexualisierte Gewalt überlebt haben. Wir unterstützen die Arbeit von **medica mondiale e.V. aus der Schweiz**. Zusammen setzen wir uns gegen sexualisierte Kriegsgewalt ein und gegen Machtverhältnisse, die Frauen unterdrücken. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, Liberia, der Demokratischen Republik Kongo und anderen Ländern unterstützt *medica mondiale* Überlebende sexualisierter Gewalt, stellt sich gegen diskriminierende Machtverhältnisse und stärkt Frauenrechtsaktivist:innen.

Für eine gerechtere Welt. Für alle.

Unsere Vision:

Frauen und Mädchen leben in einer Welt ohne Gewalt, sie leben in Würde und Gerechtigkeit.

WAS MEDICA MONDIALE BISHER ERREICHT HAT

- **Seit 1993** unterstützt *medica mondiale* Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten und macht sich politisch für ihre Rechte stark.
- Bis heute hat *medica mondiale* knapp **400 Projekte** weltweit umgesetzt, in denen Frauen und Mädchen ganzheitliche Angebote erhalten haben.
- Gemeinsam mit den Partnerorganisationen hat *medica mondiale* **mehr als 200'000 Frauen und Mädchen** unterstützt.
- **80'000 Menschen** haben die Arbeit von *medica mondiale* seit 1993 mit Spenden sowie mit Nachlässen, Schenkungen und über **3'000 Solidaritätsaktionen** unterstützt

IMPRESSUM

Herausgeberin: Medica Mondiale Foundation Switzerland
Redaktion: Petra Kilian, Esther Wahlen, Lucia Tozzi
Layout: Dreimalig Werbeagentur | **Lektorat:** Christiane Kauer, Sigrid Ackermann
Redaktionsschluss: 21. Mai 2025

© *medica mondiale*

Foto Titelseite:

Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* bei einer Demonstration zum Internationalen Feministischen Kampftag, 8. März 2025, in Berlin. Auf dem Protestschild steht „Feminismus statt Faschismus“.
© Stefanie Loos / *medica mondiale*

EDITORIAL

Auch das Jahr 2024 war geprägt von kriegerischen Auseinandersetzungen und dem damit verbundenen Leid, insbesondere auch für Frauen und Mädchen. Umso mehr freut es uns, dass Sie, liebe Spender:innen, die Stiftung Medica Mondiale Foundation Switzerland im Einsatz gegen sexualisierte Kriegsgewalt an Frauen und Mädchen mit einem Rekord an Spenden unterstützt haben. Dank den Spendeneinnahmen konnten wir wiederum zahlreiche Projekte des von Monika Hausser gegründeten Vereins *medica mondiale e.V.* unterstützen. Gerne geben wir Ihnen in diesem Jahresbericht einen Überblick dazu.

Unsere Weiterbildungen in Stress- und Traumasensibilität, die wir seit 2020 organisieren und durchführen, sind mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Beitrags zur Sensibilisierung der Menschen in der Schweiz für das Thema sexualisierte Gewalt. Zusätzlich zur Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen und Ehrenamtlichen haben wir im vergangenen Jahr erstmals zwei STA ©-Trainerinnen ausgebildet.

Wie letztes Jahr berichtet, haben wir uns auf die Zertifizierung mit dem ZEWO-Gütesiegel vorbereitet. Voraussetzung für die Zertifizierung ist die Erfüllung der 21 ZEWO-Standards. Als erstes werden wir bei der Stiftung ZEWO eine unverbindliche Einschätzung beantragen. Unser Ziel ist es, bis Ende 2025 das Gütesiegel zu erhalten.

Im Juli durfte der Stiftungsrat Madeleine Gut, Dozentin an der ZHAW School of Management and Law und engagierte Feministin, als Mitglied wählen. Madeleine Gut unterstützt uns u. a. mit ihrem Expertenwissen im Financial Management auf dem Weg zur Erlangung des ZEWO-Gütesiegels.

Nicht zuletzt freuen wir uns, dass wir Ihnen diesen Jahresbericht im neuen Corporate Design von *medica mondiale e.V.* präsentieren dürfen.

Ihnen, liebe Spender:innen, danke ich im Namen des Stiftungsrats von Herzen für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Ein grosses DANKE geht einmal mehr an Lucia Tozzi und Çağdaş Akkaya, ohne deren Engagement und Professionalität die Weiterentwicklung von Medica Mondiale Foundation Switzerland nicht möglich wäre.

Ihre

**Sigrid Ackermann,
Stiftungsratspräsidentin**

INHALTSVERZEICHNIS

Good News – Gute Nachrichten aus Politik und Projektarbeit	4
Unser Einsatz 2024	6
Feminist Action gegen Antifeminismus	8
Westafrika: Gemeinsam stärker!	10
Grosse Seen Afrikas: Mit Solidarität gegen Gewalt	12
Afghanistan und Irak: Beharrlicher Einsatz für gewaltbetroffene Frauen	14
Südosteuropa: Das Recht auf Wahrheit, Wiedergutmachung und Gerechtigkeit	16
Informations- und Sensibilisierungsarbeit	18
Weiterbildungen in Stress- und Traumasensibilität	20
Netzwerke pflegen und zusammenarbeiten	22
Finanzbericht	23
Solidarität wirkt	30

GOOD NEWS!

Gute Nachrichten aus Politik und Projektarbeit

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen hat *medica mondiale* sich 2024 dafür eingesetzt, Gewalt zu verhindern, Überlebende zu unterstützen und feministische Aktion zu stärken. Neun Beispiele, die zeigen, was feministische Solidarität bewirken kann.

KOSOVO

Einsatz für soziale Gerechtigkeit

Gleich drei gute Nachrichten kommen aus dem Kosovo:

Im Sommer 2024 entschied ein Gericht in Pristina, dass Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt eine doppelte Pension beziehen dürfen. Bisher war nur der Bezug einer Sozialleistung – entweder der regulären Rente oder der Kriegsrente – erlaubt. Geklagt hatten drei Frauen, die durch unsere Partnerorganisation KRCT (Kosovo Rehabilitation Centre for Torture Victims) vertreten wurden.

Im Dezember 2024 beschloss das kosovarische Parlament ein Gesetz, das Überlebenden kostenfreien Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglicht – ein Beispiel der erfolgreichen Advocacy-Arbeit der Be My Voice-Plattform, einem Bündnis von vier *medica mondiale*-Partnerorganisationen.

Die Partnerorganisation KRCT ist darüber hinaus gemeinsam mit ihrer Gründerin und Vorsitzenden Feride Rushiti für den Friedensnobelpreis 2025 nominiert.



Feride Rushiti, Vorsitzende und Gründerin von KRCT
© Dado Ruvic / *medica mondiale*

KROATIEN

Gesetzgebung zu Femiziden verschärft

Die Regierung in Zagreb hat eine Reihe von Massnahmen zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen beschlossen. Unter anderem gilt Femizid nun als eigenständige Straftat und die Strafe für Vergewaltigung wurde erhöht.

AUTONOME REGION KURDISTAN IM IRAK

STA-Ausbildung für angehende Mediziner:innen

Im Januar 2025 schlossen Medizinstudierende der Universität Dohuk eine Weiterbildung im stress- und traumasensiblen Ansatz® (STA) ab. Statt 45 Teilnehmende wie anfangs geplant, schulten die Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* 75 angehende Mediziner:innen. Derzeit laufen Gespräche darüber, wie die STA-Trainings fortgesetzt und fester Bestandteil des Studiums werden können.

DEUTSCHLAND/AFGHANISTAN

Hami erhält Menschenrechtspreis

Mit der erneuten Machtergreifung der Taliban im Sommer 2021 waren die Mitarbeiter:innen der afghanischen Frauenrechtsorganisation *Medica Afghanistan* in Lebensgefahr. *medica mondiale* unterstützte die Evakuierung der Kolleg:innen nach Deutschland. Schon kurze Zeit nach ihrer Flucht gründeten 30 von ihnen in Rüsselsheim die Frauenrechtsorganisation „Hami – Women Empowerment Organization“. Für ihr beeindruckendes Engagement wurde Hami im Herbst 2024 mit dem Menschenrechtspreis der Gerhart und Renate Baum-Stiftung ausgezeichnet.

Mehr zu Hami auf hami-womenempowerment.org



Verleihung des Menschenrechtspreises der Gerhart und Renate Baum-Stiftung an Hami am 15. September 2024
© Meike Böschemeyer

DEUTSCHLAND

Mehr Geschlechtergerechtigkeit im Deutschen Völkerstrafgesetzbuch

Im Juni 2024 stimmte der Deutsche Bundestag für eine Änderung des Völkerstrafgesetzbuchs und machte es dadurch effektiver in der Strafverfolgung sexualisierter Kriegsgewalt. Durch das neue Gesetz sind beispielsweise geschlechtsspezifische, sexualisierte und reproduktive Völkerrechtsverbrechen rechtlich eindeutiger kriminalisiert. *medica mondiale* begrüsst die Änderungen, weist aber auch auf noch immer bestehende Rechts- und vor allem Umsetzungslücken hin.

LIBERIA

Neues Gericht soll Kriegs- und Wirtschaftsverbrechen aus der Zeit der Bürgerkriege aufarbeiten

Liberias Regierung hat 2024 die Errichtung eines Gerichtshofs für Verbrechen angekündigt, die während der Bürgerkriege zwischen 1989 und 2003 verübt worden waren. Dafür hatten sich Frauenrechtsverteidiger:innen – darunter unsere Partnerorganisation *Medica Liberia* – seit Jahren eingesetzt.

SIERRA LEONE

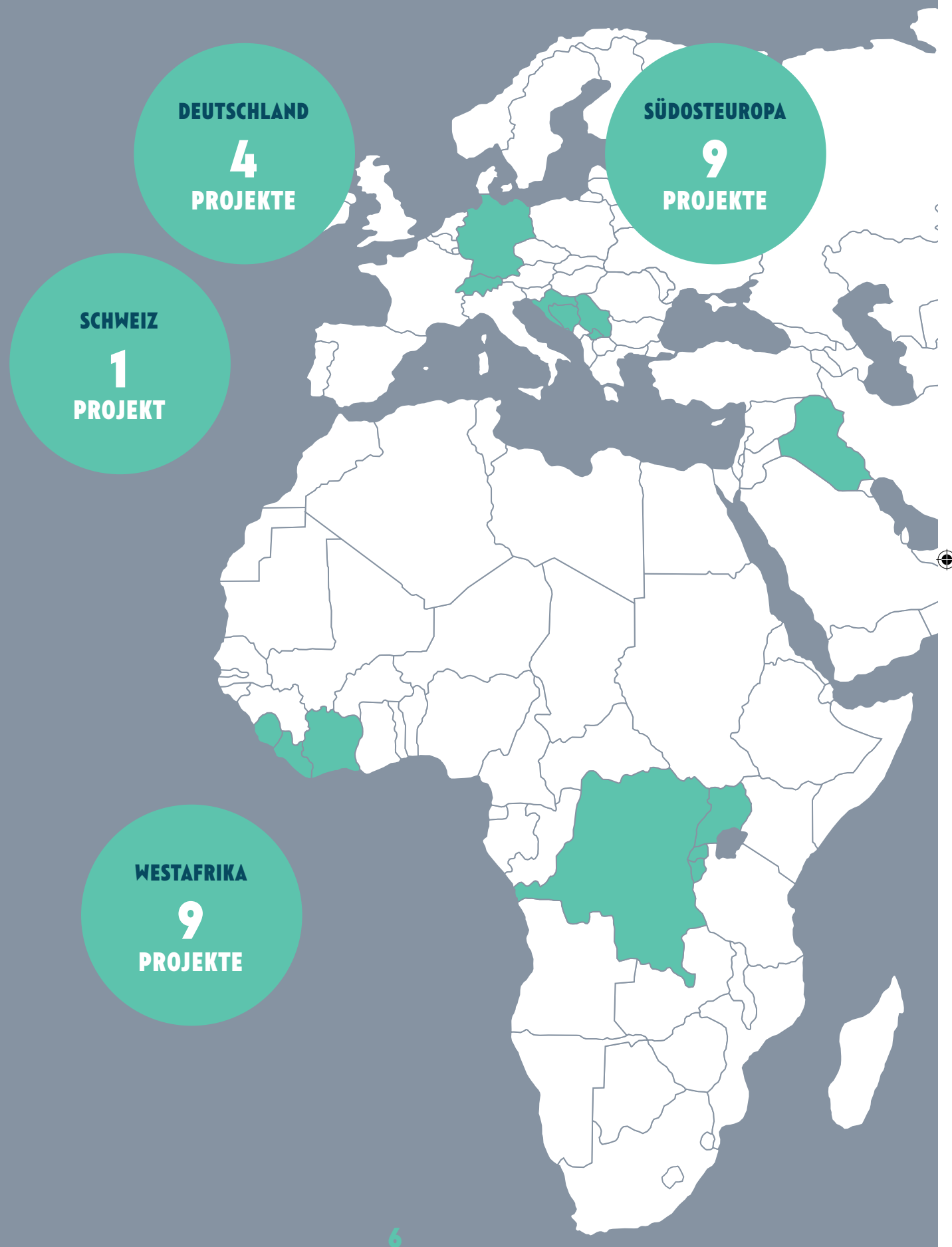
Neuer Nationaler Aktionsplan

Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen – darunter *medica mondiale*-Partnerorganisationen – hat die Regierung in Sierra Leone einen neuen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ erarbeitet.



Medica Liberia diskutierte mit Überlebenden, Aktivist:innen und Rechtsexpert:innen die Arbeit des Gerichtshofs und die wichtige Rolle von Frauen für Gerechtigkeit und Frieden
© Aaron Ireland

UNSER EINSATZ 2024



Das Jahr in Zahlen 2024

2024 hat *medica mondiale* mit **36** Partnerorganisationen
in **13** Ländern **46** Projekte umgesetzt und
über **8'500** Frauen und Mädchen unterstützt.

**AFGHANISTAN
UND IRAK**

11
PROJEKTE

**GROSSE SEEN
AFRIKAS**

10
PROJEKTE

3
REGIONENÜBERGREIFENDE
PROGRAMME

7

Jahresbericht 2024



Für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung:
Demonstration des Autonomous Women's Center in Belgrad
© Marija Jankovic / medica mondiale

FEMINIST ACTION

GEGEN ANTIFEMINISMUS

Wie *medica mondiale* Aktivist:innen bei ihrem Einsatz für Frauenrechte stärkt

Die Projektarbeit von *medica mondiale* fokussiert auf drei Bereiche, die eng miteinander verknüpft sind: Neben der Verhinderung von Gewalt und der Unterstützung von Überlebenden ist das die Stärkung von feministischer Aktion (feminist action). Erfahren Sie mehr darüber, wie *medica mondiale* den feministischen Einsatz von Aktivist:innen weltweit unterstützt.

WAS IST FEMINIST ACTION?

Feminist Action ist gemeinsames feministisches Handeln. Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung die gleichen Rechte, Chancen und Möglichkeiten haben. Dieser Einsatz ist strategisch, solidarisch und kollektiv.

WIE UNTERSTÜTZT MEDICA MONDIALE FEMINIST ACTION IN DEN PROJEKTLÄNDERN?

medica mondiale stärkt die Resilienz, also die Widerstandskraft, feministischer Aktivist:innen und Organisationen, damit sie ihre Arbeit für Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit machen können. Die Unterstützung besteht aus

8

Was wir tun



„Wenn wir politischen Wandel wollen, müssen wir in feministische Bewegungen investieren. Sie sind es, die an vorderster Front der Demokratie arbeiten, die Frauen- und Menschenrechte verteidigen.“

Shila Block, Referentin für Feminist Action bei *medica mondiale* e.V. Köln
© Stefanie Loos / *medica mondiale*

- Core Funding (Grundfinanzierung) zur Stärkung der Autonomie und Überlebensfähigkeit von Organisationen,
- langfristiger Unterstützung, damit Partner:innen strategisch und nachhaltig arbeiten können,
- Vernetzungsangeboten, um den politischen Einfluss zu vergrössern,
- Angeboten für Mitarbeitende und Organisationen: *medica mondiale* stärkt die Teams durch Fortbildungen sowie Selbst- und Kollektivfürsorge, begleitet sie bei der Organisationsentwicklung und unterstützt die Partner:innen beispielsweise dabei, Eigentum zu erwerben.

Beispiel Stärkung durch Eigentum:

Miete für Bürogebäude in Konfliktgebieten ist teuer, denn sie müssen hohen Sicherheitsstandards genügen. Organisationen, die keine Miete zahlen müssen, haben mehr Ressourcen für die Kampagnenarbeit und sind tendenziell unabhängiger. Zudem bieten eigene Räume Mitarbeiter:innen und Klient:innen Schutz und machen die Arbeit der Frauen vor Ort sichtbarer.

WIESO IST DIESE UNTERSTÜTZUNG SO WICHTIG?

Starke feministische Bewegungen sind ein wichtiger Faktor, um Geschlechtergerechtigkeit voranzubringen. Je sichtbarer und widerstandsfähiger Organisationen sind, desto grösser ist auch ihr Einfluss.

Doch die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen in Konflikt- und Postkonfliktregionen ist massiv unterfinanziert. Zudem gibt es strukturelle Probleme: Nur rund ein Prozent der Mittel, die Regierungen weltweit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit für Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Frauen bereitstellen, floss laut UN Women tatsäch-

lich an Frauenrechtsorganisationen. Die Zahl stammt aus 2022. In den vergangenen Monaten hat sich die Debatte um die Finanzierung von zivilgesellschaftlichen Organisationen weiter verschärft. Weltweit werden Fördergelder gekürzt. Und wer noch Gelder erhält, kann sie in der Regel nicht flexibel einsetzen.

Dem gegenüber stehen antifeministische Bewegungen, die mittlerweile in fast allen Ländern präsent sind. Sie sind gut vernetzt und verfügen über grosse finanzielle Mittel. Entsprechend steigt ihr Einfluss – während der Handlungsspielraum feministischer und anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen durch das Erstarken rechtspopulistischer Parteien weiter schrumpft. Diese Verschiebung geschieht in einer Zeit, in der so viele bewaffnete Konflikte stattfinden wie seit Ende des 2. Weltkriegs nicht mehr. Von der Gewalt sind vor allem Frauen und Mädchen betroffen.

DAS PROJEKT „STRENGTHENING FEMINIST ACTION“

Die Stärkung von Frauenrechtsaktivist:innen und -organisationen ist seit der Gründung von *medica mondiale* 1993 fester Teil der Arbeit – seit 2024 nochmals verstärkt durch ein eigenes Projekt: „Strengthening Feminist Action“. Ziel ist es, Aktivist:innen in Westafrika sowie der Grosse-Seen-Region Afrikas zu stärken, sie systematisch und langfristig miteinander zu vernetzen sowie das strategische Handlungsfeld „Feminist Action“ in der Arbeit von *medica mondiale* stärker zu verankern.

Zentraler Teil des Projekts ist das Feminist Action Lab (FAL). Neben der Netzwerkarbeit entwickeln Aktivist:innen aus verschiedenen Ländern hier gemeinsam Strategien gegen das Erstarken von rechten und antifeministischen Kräften. Das FAL ist ein Süd-Süd-Nord-Format, das auf Machtsensibilität und Co-Kreativität setzt, also auf gleichberechtigte Zusammenarbeit und gegenseitigen Wissensaustausch.

Erfahren Sie mehr darüber, wie wir gemeinsam handeln und wie auch Sie aktiv werden können:
medicamondiale.org/antifeminismus



In Girls Clubs wie dem unserer Partnerorganisation Rising Youth Mentorship Initiative in Monrovia lernen Mädchen ihre Rechte kennen © Abu Massaley / medica mondiale

GEMEINSAM STÄRKER!

In Sierra Leone und Liberia ist Gewalt gegen Frauen allgegenwärtig – in den Familien und in der Öffentlichkeit. Frauen, die ihre Rechte einfordern oder für ein politisches Amt kandidieren, werden immer wieder bedroht und angegriffen.

AUSGANGSLAGE: POLITISCHE LAGE FRAGIL

In Sierra Leone hat Gewalt gegen Frauen in den vergangenen Jahren zugenommen. Partnerorganisationen fordern von der Regierung, entschlossen dagegen vorzugehen. Doch nach den Wahlen im Sommer 2023 verzögerte sich die Regierungsbildung nach Kritik an den Wahlergebnissen. Ähnlich war die Lage in Liberia, wo die im Oktober 2023 gewählte Regierung die ersten Monate damit beschäftigt war, gegen Korruption in den eigenen Reihen vorzugehen. Das erschwerte die Arbeit unserer Partner:innen, die sich auch auf politischer Ebene für Frauenrechte einsetzen.

MASSNAHMEN: GANZHEITLICHE UNTERSTÜTZUNG UND POLITISCHER EINSATZ

Unterstützung von Überlebenden: Partnerorganisationen haben sichere Räume geschaffen, in denen gewaltbetroffene Frauen medizinische, rechtliche und psychosoziale Hilfe finden sowie Unterstützung, um finanziell unabhängiger zu werden.

Schulung im stress- und traumasensiblen Ansatz® (STA): Partner:innen in beiden Ländern schulten Gesundheitspersonal, Polizeifachkräfte und Lehr-


kräfte im stress- und traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sexualisierter Gewalt. Seit 2023 kooperiert *Medica Liberia* mit der nationalen Polizeiakademie: Der STA soll in der Ausbildung verankert werden. 2024 waren die Mitarbeiter:innen an der Entwicklung des Curriculums und der Lehrmaterialien beteiligt.

Politische Arbeit: Sechs Partnerorganisationen in Liberia und Sierra Leone schlossen sich 2021 zu einer „Feminist Alliance“ zusammen. Vergangenes Jahr prüfte die Allianz, wie viel Budget die jeweilige Regierung für den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt ausgegeben hatte, und erarbeitete einen Forderungskatalog.

Projektbeispiel:

FEMINIST ACTION

„Gemeinsam stärker!“ Unter diesem Motto startete *Medica Liberia* 2024 mit vier feministischen Organisationen das „Feminist Coalition Project“. Die Mitgliedsorganisationen – neben *Medica Liberia* sind das Women’s NGO Secretariat of Liberia (WONGOSOL), Liberia Feminist Forum (LFF), Radical Young Women Movement (RAYWOM) und Sisters 4 Sisters (S4S) – vertreten Frauen aus Städten und aus ländlichen Gebieten, junge und alte sowie Personen aus der Queer-Community.

„Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, fehlt der Zugang zu Gerichten. Frauenhäuser und Gesundheitseinrichtungen sind unterfinanziert. An dieser Stelle sind sie auf die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen angewiesen, die sich unermüdlich für ihre Rechte einsetzen.“

Andrea Müller-Frank, Regionalreferentin Westafrika bei *medica mondiale* e.V. Köln
© Rendel Freude / *medica mondiale*

Gemeinsam setzen sie sich für eine lebendige feministische Bewegung in Liberia ein. 2024 organisierten sie Schulungen für Aktivist:innen und weibliche Führungskräfte zu Themen wie feministische Führung, Politikanalyse und Lobbyarbeit. Neben fachlicher Weiterbildung ging es auch um die Entwicklung von Sicherheitskonzepten. Denn Feminist:innen, die öffentlich ihre Rechte einfordern oder für ein politisches Amt kandidieren, werden immer wieder bedroht und angegriffen.

**AUSBLICK:
SCHULUNGEN UND SCHUTZ**

2025 wird *medica mondiale* Frauenrechtsaktivist:innen gezielt dabei unterstützen, ihre nationalen und regionalen Netzwerke auszubauen. Darüber hinaus planen Partnerorganisationen weitere STA-Schulungen und wollen Behördenvertreter:innen für den traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sensibilisieren. Auf politischer Ebene werden sich die Aktivist:innen dafür einsetzen, dass Anlaufstellen für gewaltbetroffene Frauen wie Gesundheitseinrichtungen und Frauenhäuser ausreichend finanziert werden.

Weitere Informationen zur Arbeit von *medica mondiale* in der Mano-River-Region finden Sie unter medicamondiale.org/westafrika

**Überlebende stress- und traumasensibel begleiten:
Der STA von *medica mondiale***

Der stress- und traumasensible Ansatz® – STA ist ein niedrigschwelliger Ansatz, der von Gewalt und Trauma Betroffenen in einem Umfeld mit sehr begrenzten Ressourcen Zugang zu Unterstützung bietet.

- ERGEBNISSE**
- Die Partnerorganisation *Medica Liberia* schulte 12 Mitarbeitende der nationalen Telefonhotline des Gender-Ministeriums in stress- und traumasensibler Telefonberatung.
 - 200 Mädchen und junge Frauen nahmen 2024 an den Mädchentreffs von Girl2Girl (Sierra Leone) teil. Während der Treffen lernten sie ihre Rechte kennen, sprachen über Sexualität und Themen wie Genitalverstümmelung.
 - In Sierra Leone schulte die Partnerorganisation WAVES Sozialarbeiter:innen und Mitarbeiter:innen des Gender-Ministeriums in der stress- und traumasensiblen Arbeit mit Betroffenen von Gewalt.

Zum Auftakttreffen des Feminist-Action-Projekts mit Aktivist:innen aus Uganda, Ruanda, Burundi und der DR Kongo hatte das Team des Rwanda Women's Network für alle kleine „Friedenskörbe“ mitgebracht © Constance Khamati / medica mondiale

MIT SOLIDARITÄT GEGEN GEWALT

Anfang 2025 eskalierten die Kämpfe im Osten der Demokratischen Republik (DR) Kongo weiter und führten zu einem massiven Anstieg sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder. Die gewalttätigen Konflikte, aber auch politische Restriktionen erschweren die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen in der Region der Grossen Seen.

AUSGANGSLAGE: ZIVILGESELLSCHAFT UNTER DRUCK

Anfang 2025 eroberte die bewaffnete Gruppe M23 grosse Teile der ostkongolesischen Provinzen Nord- und Südkivu. Unsere Partnerorganisation PAIF musste ihre Trainingszentren zwischenzeitlich schliessen. Der Weiterbetrieb wäre zu gefährlich für Klient:innen und Mitarbeitende gewesen.

Auch in Burundi, Ruanda und Uganda wird die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen zunehmend schwerer: In Burundi unterdrückt die Regierung die Meinungsfreiheit, geht gegen die Opposition vor und schüchtert Menschenrechtsverteidiger:innen massiv ein. In Ruanda und Uganda behindern gesetzliche Auflagen die Arbeit der Zivilgesellschaft. Der Handlungsspielraum von Frauenrechtsorganisationen und -aktivist:innen – allen voran in der LGBTQI+-Community – wird zunehmend kleiner.

MASSNAHMEN: WIRTSCHAFTLICHE STÄRKUNG, AUFKLÄRUNG UND FORTBILDUNGEN

In Burundi, Uganda und der DR Kongo unterstützten unsere Partner:innen im Jahr 2024 Überlebende

sexualisierter Gewalt mit psychosozialen, juristischen und medizinischen Angeboten. Sieklärten die Familien von Überlebenden über Ursachen und Folgen sexualisierter Gewalt auf und schulten lokale Entscheidungsträger:innen, Lehrkräfte und Polizist:innen im stress- und traumasensiblen Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen.

Weil wirtschaftliche Unabhängigkeit eine wichtige Grundlage selbstbestimmten Lebens ist, stärkten sie Frauen beim Weg in den Beruf durch Ausbildungen oder mit Startkapital für die Gründung kleiner Unternehmen. Im Gründungszentrum von *medica mondiale* in Burundis Hauptstadt Bujumbura standen Co-Working-Spaces für Jungunternehmer:innen zur Verfügung. Schulungen und Coachings halfen beim Aufbau ihrer Start-ups.

Mitarbeiter:innen unserer burundischen Partnerorganisation Dushirehamwe diskutierten traditionelle Rollenbilder und geschlechtsspezifische Ungleichheiten mit Männern und Jungen. Und im regionalen Projekt „Trauma und Kinder“ lernten psychosoziale Berater:innen, Lehrkräfte und Eltern, traumatisierten Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben.



„Strategisch stark, gut vernetzt und sichtbar – so können unsere Partnerorganisationen trotz vieler Hindernisse spürbare Veränderungen für Frauen und Mädchen in der Region erreichen.“

Laura Fix, Regionalreferentin für die Region der Grossen Seen Afrikas
bei *medica mondiale* e.V. Köln
© Anna Verena Müller / *medica mondiale*

Projektbeispiel:

FEMINIST ACTION

Mit dem Projekt „Feministische Handlungsspielräume stärken! Frauenrechtsorganisationen vernetzen sich in der Grosse-Seen-Region“ will *medica mondiale* Frauenrechtsaktivist:innen in der Region verstärkt unterstützen. 2024 begannen vier Dachverbände von Frauenrechtsorganisationen in Uganda, Ruanda, Burundi und der DR Kongo, sich strategisch zu vernetzen. Gemeinsam mit Aktivist:innen in den jeweiligen nationalen Netzwerken werden sie Advocacy- und Lobby-Strategien entwickeln, die es ihnen ermöglichen, flexibel auf politische Entwicklungen zu reagieren, regional zusammenzuarbeiten und so politisch schlagkräftiger und sichtbarer zu werden. Die grenzüberschreitende Kooperation stärkt die Organisationen – und überwindet die patriarchal geprägten Konfliktlinien zwischen Nationen und Ethnien.

AUSBLICK: STARKES NETZWERK

Mit regionalem Fach- und Erfahrungsaustausch, feministischen Führungskräftebildungen sowie Angeboten zur Mitarbeitenden- und Selbstfürsorge wird *medica mondiale* auch 2025 Frauenrechtsaktivist:innen in der Region stärken. Zudem wird das Projekt „Trauma und Kinder“ Schule machen: MEM-

PROW und PAIF haben Trainings für Lehrkräfte und ihre Schüler:innen entwickelt und knüpfen weiter an einem Netzwerk aus Fachkräften, damit traumatisierte Kinder professionelle Unterstützung für einen sicheren Start ins Leben erhalten.

Weitere Informationen zur Arbeit von *medica mondiale* in der Region der Grossen Seen Afrikas finden Sie unter medicamondiale.org/zentralafrika

ERGEBNISSE

- Die Partnerorganisation PAIF schulte 220 Mitarbeiter:innen in lokalen Behörden und Polizeistationen in den Regionen Nord- und Südkivu (DR Kongo) zu Frauenrechten.
- In der Region Südkivu (DR Kongo) erhielten über 2'800 gewaltbetroffene Frauen psychosoziale Beratung. Mehr als 1'700 Frauen wurden zudem medizinisch versorgt.
- Die Partnerorganisation MEMPROW (Uganda) unterstützte 80 minderjährige Mütter auf dem Weg in die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Unsere afghanischen Partnerorganisationen leisten Nothilfe für gewaltbetroffene Frauen

BEHARRLICHER EINSATZ FÜR GEWALT BETROFFENE FRAUEN

Mehr als ein Jahrzehnt nach dem Völkermord an den Jesid:innen im Irak werden noch immer rund 2'800 Frauen und Kinder vermisst. Die Geflüchtetenlager im Nordirak sind überfüllt. Auf engstem Raum steigt die Gewalt, unter der vor allem Frauen leiden – Gewalt, die in Afghanistan staatliche Politik geworden ist: Zahlreiche Verbote hindern Frauen und Mädchen daran, ihre grundlegenden Rechte auf Meinungsäusserung, Freiheit, Arbeit und Bildung wahrzunehmen.

AUSGANGSLAGE: FRAUENRECHTSVERLETZUNG PER GESETZ

In Afghanistan ist das Ausmass der systematischen Menschenrechtsverletzungen, die unter der Herrschaft der Taliban an Frauen und Mädchen begangen werden, beispiellos. Auch im Irak versuchen konservative Politiker:innen, ihre Rechte per Gesetz weiter zu beschränken. So sorgte nur anhaltender Druck von Frauenrechtsorganisationen dafür, dass das gesetzliche Mindestalter für Heiraten von 18 Jahren (in Ausnahmefällen: 15) nicht weiter abgesenkt wurde. Im Februar 2025 stimmte das Parlament dennoch für Änderungen im Personenstandsrecht, die Frauen extrem benachteiligen, etwa im Erbschafts- oder Scheidungsrecht.

MASSNAHMEN: FRAUEN STÄRKEN

In der Autonomen Region Kurdistan im Irak (KRI) und in Afghanistan standen unsere Partner:innen trotz zunehmender Restriktionen fest an der Seite von Überlebenden sexualisierter Gewalt:

AFGHANISTAN: Im Verborgenen gelang es unseren Partnerorganisationen, sichere Orte zu schaffen, an denen gewaltbetroffene Frauen Unterstützung finden. Andere begleiteten Frauen dabei, informelle Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, und organisierten Online-Weiterbildungsprogramme für Jurist:innen. Partner:innen unterstützten zudem 150 Frauen, die teilweise schon vor Jahren nach Pakistan geflüchtet waren, aber von der dortigen Regierung zur Rückkehr gezwungen wurden.

KRI: Im Nordirak begleiteten Partnerorganisationen Überlebende sexualisierter Gewalt mit psychosozialen Angeboten und Kunsttherapie, stärkten Frauen durch Boxkurse und Einkommen schaffende Massnahmen und setzten sich auf politischer Ebene für ihre Rechte ein. Die „Lalish-Konferenz für Frieden und Koexistenz“, die unsere Partnerorganisation EMMA seit 2015 in Erbil organisiert, ist mittlerweile zu einer wichtigen Plattform geworden. Hier treffen Überlebende mit Vertreter:innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen.



„Wir müssen den Diskurs verschieben: weg von der ‚Unterstützung des Globalen Südens durch den Globalen Norden‘ hin zu solidarischer Zusammenarbeit. Afghanische Frauen sprechen bereits mit starker Stimme auf der Weltbühne. In ähnlicher Weise setzen sich jesidische Frauen im Nordirak für Frauenrechte ein. Lassen Sie uns ihre Stimmen verstärken. Lassen Sie uns zusammenarbeiten!“

Inga Weller, Regionalreferentin Afghanistan/Irak bei *medica mondiale* e.V. Köln
© Rendel Freude / *medica mondiale*

Projektbeispiel:

FEMINIST ACTION

Die systematischen Repressionen und Einschüchterungen gegen Aktivist:innen in Afghanistan belasten unsere Partner:innen sehr. Im Rahmen des Projekts „Safer Spaces“ (2023–2025) schafft *medica mondiale* gemeinsam mit drei afghanischen Organisationen deshalb sicherere digitale und physische Räume für Aktivist:innen. Dort können sie sich austauschen und gegenseitig stärken. In Workshops erweitern sie ihre Stressmanagement- und Selbstfürsorge-Kompetenzen und entwickeln Strategien, um gewaltbetroffene Frauen weiter zu unterstützen.

AUSBLICK: AN DER SEITE UNSERER PARTNER:INNEN

Die Kürzungen der Entwicklungshilfebudgets vieler Geberländer gefährden die Existenz frauengeführter Organisationen im Irak und in Afghanistan. Gemeinsam mit *medica mondiale*s Partnerorganisationen sichern wir daher Unterstützungsangebote für Überlebende und bauen Möglichkeiten für Einkommen schaffende Massnahmen aus, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Überlebenden zugeschnitten sind. 2025 liegt der Schwerpunkt der Projektarbeit zudem auf der Stärkung feministischer Aktion und der psychosozialen Unterstützung von Aktivist:innen.

Erfahren Sie mehr über die Arbeit von *medica mondiale* in Afghanistan auf medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/afghanistan

Einblicke in die Projektarbeit im Nordirak erhalten Sie auf medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/irak

ERGEBNISSE

- Die Partnerorganisation EMMA (KRI) bot 16 Ausbildungskurse an, in denen Frauen nicht nur berufliche Fähigkeiten erwerben, sondern auch ihr Wissen über ihre Rechte erweitern konnten.
- Trotz massiver Einschränkungen konnten die Partner:innen 280 Frauen in Afghanistan psychosoziale Unterstützung ermöglichen.
- 49 gefährdeten afghanischen Frauenrechtsverteidiger:innen und ihren Familien finanzierte *medica mondiale* Schutzmassnahmen, Zuschüsse für ihren Lebensunterhalt und medizinische Versorgung.



DAS RECHT AUF WAHRHEIT, WIEDERGUTMACHUNG UND GERECHTIGKEIT

In den 1990er Jahren kam es auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens zu mehreren Kriegen. Zehntausende Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt und gefoltert. Die Folgen prägen bis heute das Leben der Betroffenen und den Alltag der Gesellschaft. Gewalt gegen Frauen ist ein grosses Problem. Und zunehmend geraten diejenigen in Gefahr, die sich für die Frauenrechte einsetzen.

AUSGANGSLAGE: GEWALT GEGEN AKTIVIST:INNEN NIMMT ZU

Am Morgen des 27. Juni 2024 arbeitete das Team der Partnerorganisation YIHR (Youth Initiative for Human Rights) an den letzten Vorbereitungen für die Eröffnung ihres Festivals „Mirëdita, dobar dan!“ (Albanisch/Serbisch: „Guten Tag“) in Belgrad. Das Festival findet abwechselnd in Serbien und im Kosovo statt und bringt Künstler:innen und Aktivist:innen beider Länder zusammen. Doch das Verhältnis ist seit der Unabhängigkeit Kosovos 2008 angespannt und nicht allen gefällt der Einsatz von YIHR für Frieden: So stoppten serbische Polizeikräfte einen Bus mit kosovarischen Teilnehmenden, der auf dem Weg zum Festival war. Dann die Eskalation: Nur wenige Stunden vor der Eröffnung verboten die Behörden die gesamte Veranstaltung. Rechtsextreme versprühten faschistische Parolen auf dem Festivalgelände und schickten der YIHR-Vorsitzenden Sofia Todorovic den abgetrennten Kopf eines Schweins. Der Angriff gegen Todorovic ist dabei kein Einzelfall. Immer wieder werden Aktivist:innen bedroht. Nicht nur in Serbien.

MASSNAHMEN: GERECHTIGKEIT FÜR ÜBERLEBENDE

Als Antwort auf Angriffe auf Aktivist:innen unterstützt *medica mondiale* bedrohte Partner:innen und stärkt sie in ihrer Resilienz. Denn nur, wenn sie sicher ihre Arbeit machen können, kann die nachhaltige Unterstützung für Überlebende gewährleistet werden. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt die Studie „Ich bin nicht schuld an dem, was mir passiert ist“ über die Langzeitfolgen sexualisierter Kriegsgewalt im Kosovo. Neben der ganzheitlichen Unterstützung gewaltbetroffener Frauen machten die Aktivist:innen auf deren Bedarfe aufmerksam und schulten im Rahmen des „Transnational Health Training Programmes“ Gesundheitsfachkräfte im stress- und traumasensiblen Ansatz® (STA). Ausserdem organisierten sie Begegnungen mit Jugendlichen aus Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie dem Kosovo, um gemeinsam über das Thema sexualisierte Kriegsgewalt zu diskutieren. Bei diesen Treffen hinterfragen die Teilnehmenden auch ihre eigenen Werte und erkennen, wie wichtig Erinnerungsarbeit für eine friedliche Zukunft ist.



„Verbundenheit ist eines der Prinzipien des stress- und traumasensiblen Ansatzes von *medica mondiale*. Auch wenn es um das Thema ‚Dealing with the Past‘ – also Vergangenheitsarbeit – geht, spielt Verbundenheit eine wichtige Rolle. Verbundenheit ist die Grundlage der Arbeit sowohl für die Stärkung von Überlebenden als auch für die Stärkung von Aktivist:innen. Verbundenheit braucht Zeit.“

Barbara Horstmann, Regionalreferentin Südosteuropa bei *medica mondiale* e.V. Köln
© Rendel Freude / *medica mondiale*

Projektbeispiel:

FEMINIST ACTION

2024 startete die zweite Phase des regionalen Programms „Amplifying Voices“ zu feministischer Vergangenheitsarbeit. Zum einen geht es darum, Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo und in Serbien dabei zu unterstützen, ihr Recht auf Wahrheit, Wiedergutmachung und Gerechtigkeit einzufordern. Gleichzeitig stärkt das Projekt die Aktivist:innen selbst: Das Programm schafft Räume für feministische Reflexion und Solidarität sowie Selbst- und Kollektivfürsorge. Das stärkt die Widerstandsfähigkeit der Frauenrechtsaktivist:innen, beugt Burnout vor und sichert so die Nachhaltigkeit der Arbeit.

AUSBLICK: KONZEPT FÜR FEMINISTISCHE VERGANGENHEITSARBEIT

Die Stärkung der Frauenrechtsaktivist:innen in der Region wird weitergehen, ebenso die regionale Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten zur Unterstützung von Überlebenden sexualisierter Gewalt. Die Erfahrungen aus dieser Arbeit werden in die Entwicklung eines Konzepts für feministische Vergangenheitsarbeit einfließen.

Erfahren Sie mehr über die Arbeit in Südosteuropa unter medicamondiale.org/suedosteuropa

ERGEBNISSE

- Die Partnerorganisationen sensibilisierten in mehreren Bildungsveranstaltungen 250 Schüler:innen und Studierende für eine feministische Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Kriegsgewalt.
- 2024 erhielten mehr als 1'500 Überlebende direkte psychosoziale, gynäkologische und juristische Unterstützungsleistungen durch unsere Partnerorganisationen in Südosteuropa.
- Die Partnerorganisationen schulten 2024 621 institutionelle Fachkräfte aus verschiedenen Sektoren (Gesundheit, Sozialwesen, Justizsektor) im stress- und traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sexualisierter Gewalt.



INFORMATIONSD- UND SENSIBILISIERUNGSARBEIT

Ein zentrales Anliegen von Medica Mondiale Schweiz ist es, das Bewusstsein der Schweizer Bevölkerung für das Thema sexualisierte Gewalt – insbesondere im Kontext von Krieg und Konflikt – zu schärfen. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses oftmals tabuisierte Thema stärker in das öffentliche Bewusstsein rückt und das Verständnis für die komplexen Folgen solcher Gewalterfahrungen wächst.

Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren wir spezifische Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen. Dazu zählen unter anderem Filmabende, bei denen wir sorgfältig ausgewählte Dokumentar- oder Spielfilme zeigen, die das Thema eindrücklich und nahbar vermitteln. Im Anschluss bieten moderierte Gespräche mit Expert:innen aus verschiedenen Fachbereichen Raum für vertiefende Diskussionen, Fragen und Reflexion.

Darüber hinaus stärken wir unsere Sichtbarkeit durch gezielte Medienarbeit, um unsere Anliegen, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist unsere Weiterbildungen. Diese basieren auf dem von *medica mondiale* entwickelten STA – stress- und traumasensibler Ansatz® – und richten sich an Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen sowie Ehrenamtliche, die in ihrem beruflichen Alltag mit belasteten oder traumatisierten Menschen arbeiten. Ziel ist es, nachhaltige Kompetenzen im Umgang mit Stress und Trauma zu vermitteln und eine unterstützende, achtsame Haltung zu fördern.

Ein bewegender Abend für mehr Menschlichkeit im Asylsystem

Mit diesem eindrücklichen Filmevent und einer tiefgehenden Podiumsdiskussion setzte die Medica Mondiale Foundation Switzerland am 4. Oktober 2024 in der Paulus Akademie in Zürich ein starkes Zeichen für einen achtsamen und respektvollen Umgang mit geflüchteten und von Gewalt betroffenen Menschen. Der Abend berührte – emotional und inhaltlich. Gezeigt wurde der Film «Die Anhörung» von Lisa Gering. Der Dokumentarfilm zeigt, wie abgewiesene Asylsuchende ihre eigenen Asylanhörungen nachspielen – diesmal in der Rolle der Befragten:innen. So entsteht ein eindringlicher Blick auf Machtverhältnisse, Emotionen und die Fragwürdigkeit des Schweizer Asylsystems.

Gemeinsam mit Monika Hauser, Gründerin von *medica mondiale*, und Julie Frei, Rechtsberaterin bei AsyLex und ehemalige Teilnehmerin unserer STA-Weiterbildung, beleuchteten wir im Anschluss an den Film die oftmals unsichtbaren Folgen sexualisierter Gewalt und sprachen über Herausforderungen im Schweizer Asylsystem. Im Zentrum stand der STA – stress- und traumasensible Ansatz®, der Fachpersonen und Ehrenamtliche konkrete Orientierung bietet, wie sie betroffene Menschen unterstützend und stabilisierend begleiten können. Moderiert wurde das Gespräch durch unsere Stiftungsrätin Vera Haag.

Die Veranstaltung schuf Raum für Sensibilisierung, förderte den fachlichen Austausch, stärkte die öffentliche Wahrnehmung unserer Arbeit und unterstützte den weiteren Aufbau eines solidarischen Netzwerks aus engagierten Menschen und Fachstellen. Für die Teilnehmende war es ein Abend, der zum Nachdenken anregte – und Mut machte, sich gemeinsam für mehr Menschlichkeit einzusetzen.





Zuschauer:innen beim Film «Die Anhörung»
© Medica Mondiale Foundation Switzerland

Podiumsteilnehmerinnen im Gespräch nach dem Film.
Von links nach rechts, Julie Frei, Vera Haag, Monika Hauser.
© Medica Mondiale Foundation Switzerland



WEITERBILDUNGEN IN STRESS- UND TRAUMASENSIBILITÄT

Seit fünf Jahren bieten wir in der Schweiz praxisorientierte Weiterbildungen in STA – stress- und traumasensibler Ansatz® an. Bis heute konnten wir bereits über 200 Fachpersonen und Ehrenamtliche aus verschiedenen Bereichen schulen und sie mit den notwendigen Fähigkeiten ausstatten, um im Umgang mit von Gewalt betroffenen Menschen, insbesondere im Kontext von Flucht und Asyl, respektvoll und traumasensibel zu handeln.

Unser Weiterbildungsangebot ist einzigartig in der Schweiz: Während viele Programme sich auf allgemeine Themen wie Trauma- und Stressbewältigung konzentrieren, verfolgen wir einen soziopolitischen Ansatz. Dieser berücksichtigt nicht nur die individuellen Traumafolgen, sondern auch die sozialen und politischen Rahmenbedingungen, die die Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen prägen. Besonders in Asylverfahren und in der Unterstützung von Geflüchteten zeigt sich, wie stark Institutionen, Machtverhältnisse und gesellschaftliche Strukturen das Leben und die Verarbeitungschancen von traumatisierten Menschen beeinflussen.

Der STA-Ansatz® von *medica mondiale* geht daher über die reine Traumaarbeit hinaus und betrachtet systemische Faktoren wie Diskriminierung, bürokratische Barrieren und den Mangel an traumasensibler Unterstützung in vielen Institutionen. Unsere Weiterbildung vermittelt Fachpersonen nicht nur die theoretischen und praktischen Grundlagen von Trauma und Gewalterfahrungen, sondern auch das Wissen, wie sie in einem politisch belasteten Umfeld handeln können, um den Betroffenen gerecht zu werden.

Wir sind stolz darauf, einen wichtigen Beitrag zu leisten, um Fachpersonen und Ehrenamtliche in ihrer Arbeit mit geflüchteten und gewaltbetroffenen Menschen zu unterstützen und einen respektvollen und achtsamen Umgang in einem oft herausfordernden Umfeld zu fördern.

Im Jahr 2025 bilden wir zudem im Rahmen eines Train of the Trainer-Projekts zwei neue STA-Trainerinnen aus. Dies ermöglicht uns, den STA-Ansatz® noch breiter zugänglich zu machen und unser Netzwerk aus gut geschulten Fachkräften weiter auszubauen. Neben Maria Zemp erweitern neu Çağdaş Akkaya und Stefanie Thöny ab Mitte 2025 unseren STA-Trainer:innenpool.

„Ich habe gelernt wie ich traumatisierte Menschen stärken kann, aber insbesondere auch mich selbst. Das ist für meine Arbeit und mein Leben insgesamt sehr bereichernd.“

Teilnehmerin STA Weiterbildung

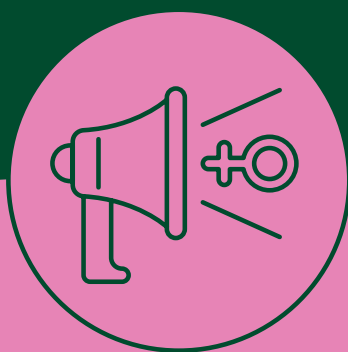


Von links nach rechts: Maria Zemp, Çağdaş Akkaya und Stefanie Thöny.
Unser neues STA Trainerinnen Team in der Schweiz.
© Medica Mondiale Foundation Switzerland

NETZWERKE PFLEGEN UND ZUSAMMENARBEITEN

Medica Mondiale Foundation Switzerland ist aktiv in mehreren wichtigen Netzwerken, die auf politischer und gesellschaftlicher Ebene gegen Gewalt an Frauen und Mädchen eintreten. So sind wir Mitglied des Netzwerks Istanbul-Konvention, einem nationalen Bündnis, das sich für die Umsetzung der Istanbul-Konvention in der Schweiz und den Schutz gewaltbetroffenen Frauen starkmacht. Darüber hinaus engagieren wir uns im Rahmen der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“, einer globalen Aktion, die jährlich stattfindet und auf die weltweite Verbreitung von Gewalt gegen Frauen aufmerksam macht.

Durch unsere Mitgliedschaften und Beteiligungen an solchen Initiativen stärken wir nicht nur unsere Position in der nationalen und internationalen Arbeit gegen sexualisierte Gewalt, sondern tragen auch aktiv dazu bei, das Bewusstsein für diese Themen weiter zu schärfen und den Dialog über notwendige Veränderungen anzustossen. Unsere Netzwerkarbeit ist somit ein zentrales Element unserer Strategie, um unsere Ziele effektiv zu erreichen und eine breitere gesellschaftliche Wirkung zu erzielen.



FINANZBERICHT

Jahresrechnung 2024

Bilanz in CHF

Aktiven	31.12.2024	31.12.2023
Umlaufvermögen	516'526	584'000
Flüssige Mittel	504'203	574'357
Lagerbestand Bücher	1	171
Transitorische Aktiven	12'322	9'472
Anlagevermögen	1	1
Büroeinrichtungen/IT	1	1
Total Aktiven	516'527	584'001

Passiven	31.12.2024	31.12.2023
Fremdkapital	12'867	3'145
Kurzfristige Verbindlichkeiten	4'878	20
Transitorische Passiven	7'989	3'125
Fondskapital	15'971	46'856
Zweckgebundene Spenden	11'142	8'800
Zweckgebundene Projekte	4'829	38'056
Organisationskapital	487'689	534'001
Grundkapital	50'000	50'000
Gebundenes Kapital (STA Projekt)	20'000	
Freies Kapital	464'001	235'683
Entnahme/Zuweisung Organisationskapital	-46'312	248'317
Total Passiven	516'527	584'001

Die Zahlen wurden auf Rappen genau erfasst, aber nicht gezeigt. Deshalb können Additionsdifferenzen entstehen.

FINANZBERICHT

Betriebsrechnung 2024

Betriebsrechnung in CHF

Ertrag	31.12.2024	31.12.2023
Freie Erträge	326'462	545'801
Allgemeine freie Zuwendungen	326'462	244'772
Legate	0	301'029
Zweckgebundene Erträge	31'442	29'000
Zweckgebundene Spenden	11'142	8'800
Zweckgebundene Projekte	20'300	20'200
Einnahmen STA Weiterbildungen	18'320	6'510
Total Ertrag	376'224	581'311

Aufwand	31.12.2024	31.12.2023
Projektaufwand	-242'606	-165'950
Fundraisingaufwand	-125'520	-115'061
Administrativer Aufwand	-85'057	-74'756
Total Aufwand	-453'184	-355'767

Betriebsergebnis	-76'960	225'545
Finanzaufwand	-236	-271
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	-77'196	225'274
Veränderung des Fondskapital	30'885	23'043
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	<u>-46'312</u>	<u>248'317</u>

Die Zahlen wurden auf Rappen genau erfasst, aber nicht gezeigt. Deshalb können Additionsdifferenzen entstehen.

FINANZBERICHT

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2024

Rechnung über die Veränderung des Kapitals in CHF

	2024	2023
Anfangssaldo zweckgebundene Spenden 1.1.	8'800	7'122
Entnahme zweckgebundene Spenden	-8'800	-7'122
Zuweisung zweckgebundene Spenden	11'142	8'800
Endbestand zweckgebundene Spenden 31.12.	11'142	8'800

Anfangssaldo zweckgebundene Projekte 1.1.	38'056	62'777
Entnahme zweckgebundene Spenden	-53'527	-44'922
Zuweisung zweckgebundene Spenden	20'300	20'200
Endbestand zweckgebundene Spenden 31.12.	4'829	38'055

Anfangssaldo Organisationskapital 1.1.	534'001	285'683
Zuweisung gebundenes Kapital (STA Projekt)	20'000	
Entnahme freies Kapital	-66'312	
Zuweisung freies Kapital		248'318
Endbestand Organisationskapital 31.12.	487'689	534'001

Das Total Veränderung Fondskapital bzw. Organisationskapital entspricht dem Jahresergebnis vor Zuweisung/Verwendung gemäss Betriebsrechnung.

Die Zahlen wurden auf Rappen genau erfasst, aber nicht gezeigt. Deshalb können Additionsdifferenzen entstehen.

FINANZBERICHT

Anhang zur Jahresrechnung

GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG UND BEWERTUNG

Die Rechnungslegung der Stiftung erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER sowie FER 21) und entspricht dem Schweizerischen Obligationenrecht und den Statuten. Die Betriebsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Die Aufwendungen und Erträge werden nach dem Bruttoprinzip konsequent getrennt. Erlöse werden in der Periode erfasst, in der die Leistungen erfolgen. Die Jahresrechnung basiert auf betriebswirtschaftlichen Werten und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (sog. true and fair view). Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Stiftungstätigkeit erstellt. Auf eine Geldflussrechnung wird auf Grund der Grösse der Organisation verzichtet.

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge in Fremdwährungen zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

ENTSCHÄDIGUNG DER LEITENDEN ORGANE

Die Arbeit des Stiftungsrates erfolgt ehrenamtlich. Es wurden im Jahr 2024 keine Entschädigungen ausbezahlt.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Die Jahresrechnung 2024 wurde am 13. März 2025 durch die Argo Consilium revidiert.

Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Fonds und Spenden

in CHF

	2024	2023
Fondskapital	15'971	46'855
Zweckgebundene Spenden	11'142	8'800
Afghanistan	5'950	8'100
Nordirak	2'500	
Liberia	2'500	
Kongo	192	
Sierra Leone		700
Zweckgebundene Projekte (STA)	4'829	38'055

Die zweckgebundenen Spenden wurden wie folgt an *medica mondiale* Köln überwiesen:

- 2024: 8'800
- 2023: 7'122

Die Zahlen wurden auf Rappen genau erfasst, aber nicht gezeigt. Deshalb können Additionsdifferenzen entstehen.

FINANZBERICHT

Erläuterungen

PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand inkl. Sozialabgaben und Spesen betrug 2024 CHF 173'256 und hat gegenüber dem Vorjahr um ca. 30 % zugenommen. Der Grund dafür liegt bei einer Stellenprozentenerhöhung von 30 %. Neu besteht das Personal aus zwei Teilzeitangestellte mit insgesamt 140 Stellenprozenten (VJ 110).



FINANZBERICHT

Leistungsbericht

ZWECK UND ORGANE

Medica Mondiale Foundation Switzerland (MMFS) bezweckt die Förderung und Unterstützung der Ziele des Vereins „medica mondiale e.V.“ mit Sitz in Köln, Deutschland. In diesem Sinne bezweckt die Stiftung primär die Mittelbeschaffung zur Sicherstellung des Vereinszweckes, der darin besteht, traumatisierte Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten – ungeachtet ihrer politischen, ethischen und religiösen Zugehörigkeit – durch medizinische Behandlung, psycho-soziale Begleitung und rechtliche Beratung zu unterstützen. Der Verein „medica mondiale e.V.“ versteht sich ausserdem als Anwältin für die Rechte und Interessen von Frauen, die sexuelle Kriegsgewalt überlebt haben und setzt sich dafür ein, dass Politik und Öffentlichkeit Menschenrechtsverletzungen an Frauen wahrnehmen und politische Massnahmen ergreifen. Die Stiftung will zu diesem Zweck Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz betreiben. Die der Stiftung durch Spenden, Legate oder andere Zuwendungen Dritter zugeflossenen Mittel kommen grundsätzlich dem Verein „medica mondiale e.V.“ in Deutschland, resp. mit ihm verbundenen Institutionen mit gleicher oder ähnlicher Zweckbestimmung zu. Über Ausnahmen (z. B. Verwendung von Mitteln zur Äufnung des Stiftungsvermögens, Verwendung von Mitteln zur Deckung von Verwaltungs- oder anderen Kosten sowie zur Finanzierung von Informations- und Öffentlichkeitsarbeit) entscheidet der Stiftungsrat. Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke und erstrebt keinen Gewinn.

GESCHÄFTSSTELLE

Lucia Tozzi, Geschäftsstellenleiterin (80 %)

Çağdaş Akkaya, Fundraising & Kommunikation, Projektkoordinatorin Weiterbildungen (60 %)

STIFTUNGSRAT

Sigrid Ackermann, Präsidentin, seit 2018

Vera Haag Arbenz, Stiftungsrätin, seit 2021

Monika Hauser, Stiftungsrätin, seit 2008

Madeleine Gut, Stiftungsrätin seit 2024

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich.

GESETZTE ZIELE UND ERBRACHT LEISTUNGEN

Das Jahr 2024 war erneut geprägt von kriegerischen Konflikten, die besonders Frauen und Mädchen schwer trafen. Umso erfreulicher ist es, dass die Medica Mondiale Foundation Switzerland (MMFS) dank der grosszügigen Spendeneinnahmen erneut zahlreiche Projekte gegen sexualisierte Kriegsgewalt finanziell unterstützen konnte.

Im Rahmen ihres operativen Engagements führte die Stiftung das Projekt „**Weiterbildungen in Stress- und Traumasensibilität (STA)**“ weiter. Diese Weiterbildungen sind heute ein fester Bestandteil unserer Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz. Im Jahr 2024 wurden 50 Fachpersonen und Ehrenamtliche geschult. Zudem wurden im Rahmen eines neuen **Train-the-Trainer-Programms (ToT)** erstmals zwei STA@-Trainer:innen ausgebildet.

Die Spendeneinnahmen beliefen sich auf CHF 376'223. Besonders erfreulich war die Zunahme bei den Einzelspenden, die mit CHF 332'548 ein neues Rekordniveau erreichten. Die Ausgaben stiegen auf CHF 453'184 – begründet durch den Ausbau der Stellenprozente und erhöhte Projektaufwände.

Der Stiftungsrat kam im Berichtsjahr zu sieben ordentlichen Sitzungen zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurde durch regelmässige strategische Abstimmungen verstärkt. Zur Weiterentwicklung der Fundraisingstrategie wurden externe Beratungsleistungen ausgeschrieben. Ergebnisse werden 2025 erwartet.

Einen zusätzlichen Schwerpunkt setzte die Stiftung 2024 mit der **Vorbereitung der ZEWÖ-Zertifizierung**, die bis Ende 2025 abgeschlossen sein soll. Auch das visuelle Erscheinungsbild der Stiftung wurde im Sinne eines kraftvollen, klaren Auftritts erneuert.

Weitere Informationen zu Tätigkeiten, Wirkungen und Veranstaltungen finden sich im **Jahresbericht 2024**.

MITGLIEDSCHAFTEN

Istanbul-Komitee Netzwerk Schweiz

FINANZBERICHT

Revisionsbericht

ARGO CONSILIUM

Argo Consilium AG

CH-8712 Stäfa
Kronenstrasse 9
Tel. +41 (0)44 928 19 49
Fax +41 (0)44 928 19 50

CH-8032 Zürich
Klosbachstrasse 2
Tel. +41 (0)44 258 40 60
Fax +41 (0)44 258 40 61

www.argoconsilium.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Medica Mondiale Foundation Switzerland, Zürich

Zürich, 13. März 2025

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der **Medica Mondiale Foundation Switzerland** für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle eingeschränkt geprüft, die am 6. Mai 2024 eine nicht modifizierte Prüfungsaussage zu dieser Jahresrechnung abgegeben hat. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Eine Mitarbeitende unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war sie nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

Argo Consilium AG



Daniela Buser
zugelassene Revisionsexpertin
(leitende Revisorin)



Marc-André Eigenmann
zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

 Mitglied von EXPERTsuisse

SOLIDARITÄT WIRKT

Viele Menschen haben uns im Jahre 2024 bei unserem Einsatz für eine Welt ohne Gewalt an Frauen und Mädchen unterstützt. Manche haben zum ersten Mal gespendet. Andere organisieren seit vielen Jahren Aktionen zugunsten von *medica mondiale*. Es gibt Personen, die uns in ihrem Testament als Erbin eingesetzt haben, um über den Tod hinaus den Kampf gegen sexualisierte Kriegsgewalt zu unterstützen. Und es gibt Engagierte, die während Informationsveranstaltungen auf Gewalt an Frauen aufmerksam machen. Allen ein herzliches Dankeschön!

TANZEN ALS ZEICHEN DER SOLIDARITÄT

Ein besonderer Tanznachmittag, der regelmässig für Senior:innen organisiert wird, führte zu einer Spende an unsere Stiftung. Die Initiatorin erinnerte sich an eine Passage aus Monika Hausers Buch, in der sie das Tanzen als Kraftquelle und Möglichkeit zur Verarbeitung beschreibt. Diese Inspiration nahm sie in ihre Arbeit mit der Tanzgruppe auf.

Beim Tanzen spürt sie die entstandene Lebensfreude und Energie – und wird sich zugleich bewusst, dass nicht alle Frauen in Sicherheit tanzen können. Aus diesem Bewusstsein entschied sie, den Erlös des Nachmittags an uns zu spenden – als Solidaritätsgeste für Frauen, die Gewalt erfahren und um ihre Freiheit kämpfen müssen.

Diese Spende ist nicht nur finanziell wertvoll, sondern auch ein starkes Symbol der Verbundenheit zwischen Menschen und Generationen. Dafür danken wir von Herzen.

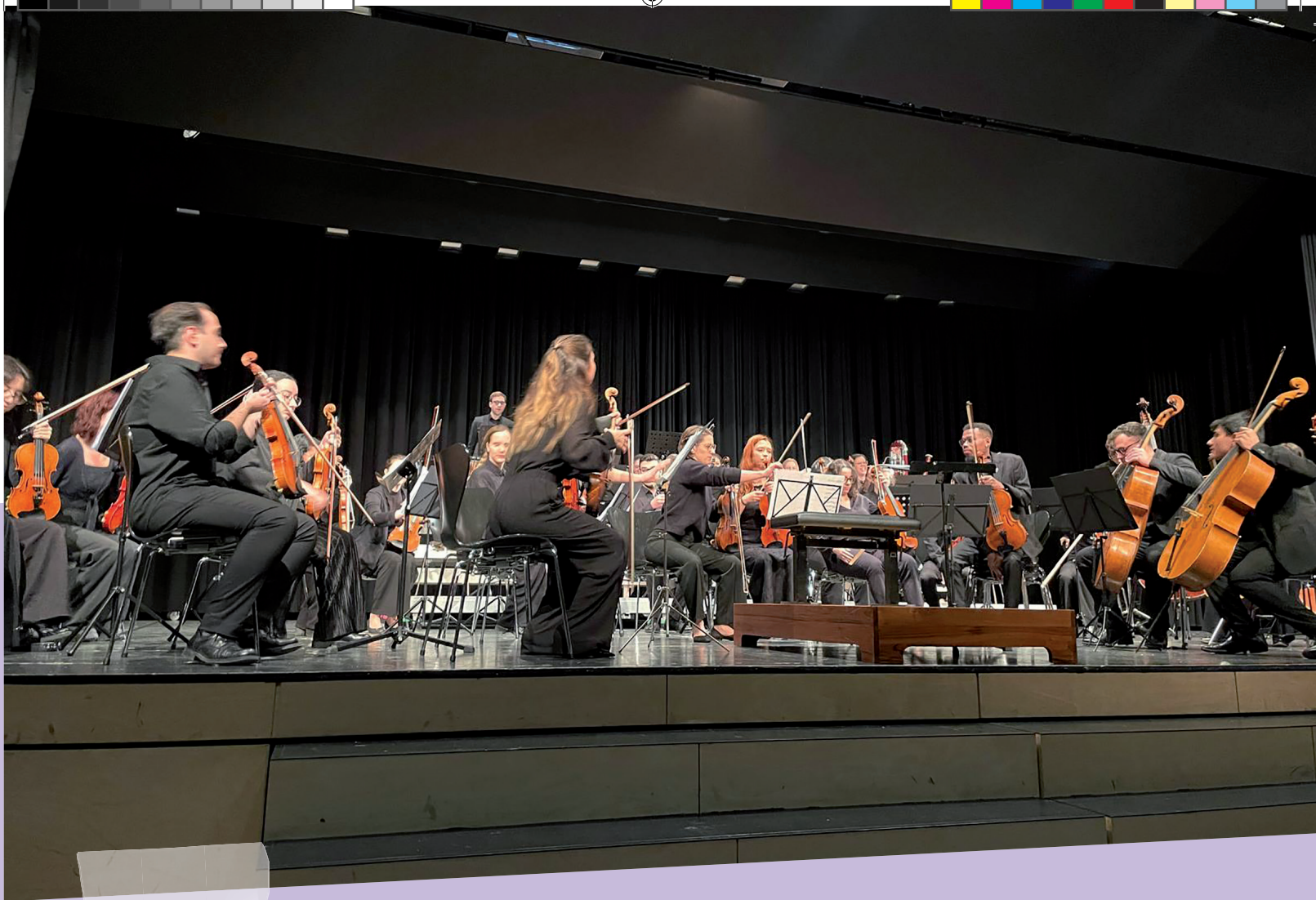
BODENSEE-KONZERTE

Seit fünf Jahren engagieren sich die Seeclubs der Soroptimistinnen in drei Ländern mit der Konzertreihe «Violins against Violence» zugunsten der Arbeit von *medica mondiale*.

Auch in Kreuzlingen begeisterten am 1. Dezember 2024 die jungen Musiker:innen des Hochschul-Sinfonieorchesters der Stella Vorarlberg das Publikum mit einem berührenden, unentgeltlichen Auftritt.

Monika Hauser berichtete eindrucksvoll über die Arbeit von *medica mondiale* in Krisenregionen und machte am Beispiel von Gisèle Pelicot deutlich, dass sexualisierte Gewalt auch inmitten unserer Gesellschaft Realität ist. Sie betonte, wie wichtig es ist, Männer als Partner im Einsatz gegen sexualisierte Gewalt und für die Gleichstellung von Frauen einzubeziehen.

Dank des grossen Engagements des Soroptimist Club Kreuzlingen konnte eine Spendensumme von 27'500 CHF zugunsten der Medica Mondiale Foundation Switzerland entgegengenommen werden. Die Medica Mondiale Foundation Switzerland dankt den Soroptimistinnen von Herzen für ihre langjährige, kraftvolle Solidarität.



Junge Musiker:innen spielen am 1. Dezember
in Kreuzlingen gegen Gewalt.
© Medica Mondiale Foundation Switzerland

Monika Hauser hält eingangs im rappelvollen Saal
eine berührende Rede.
© Medica Mondiale Foundation Switzerland



FÜR EINE GERECHTERE WELT. FÜR ALLE.

Spendenkonto

Medica Mondiale Foundation Switzerland
IBAN: CH48 0070 0110 0016 2595 2
Swift-Code: ZKBKCHZZ80A
Zürcher Kantonalbank, Zürich, Switzerland

Folgen Sie uns!



/medicamondiale



/medicamondiale



/medica-mondiale



Medica Mondiale Foundation
Switzerland
Zentralstrasse 47
CH - 8003 Zürich
medicamondiale.ch
info@medicamondiale.ch